

Abschlussbericht des Projekts 84p13

Grenzüberschreitendes Unterrichtspraktikum:  
Interkulturelles Tandemteaching 2019

Das grenzüberschreitende Unterrichtspraktikum 2019 wurde wie in den letzten Jahren in zwei Phasen zu je vier Tagen in Budweis bzw. Linz durchgeführt. Die erste gemeinsame Unterrichtsphase fand in Budweis vom 25. Februar bis 28. Februar 2019, die zweite Phase in Linz vom 08. bis 11. April 2019 statt.

Anzahl der Studierenden in Budweis: 8 CZ und 8 AT

Anzahl der Studierenden in Linz: 7 CZ und 8 AT

Diese grenzübergreifende Unterrichtspraxis, die jeweils am ersten Tag Hospitationen an der Besuchsschule, Vorbereitung und Durchführung im Tandem von Unterrichtsstunden und Reflexion mit Betreuerinnen und Betreuern vorsieht, wird von beiden involvierten Institutionen im Rahmen der lokal verpflichtenden Schulpraxis angerechnet.

Grundsätzlich wurde in beiden Unterrichtsphasen, in Budweis als auch in Linz, derselbe zeitliche Rhythmus eingehalten:

Am ersten Tag wurde nur hospitiert, damit die Studierenden sich mit der Klassensituation und den Schülerinnen und Schülern vertraut machen konnten. Gleichzeitig hatten sie auch Gelegenheit über didaktisch-methodische Zugänge mit den Fachlehrerinnen/-lehrern und den Betreuerinnen und Betreuern der Pädagogischen Fakultät der Südböhmischen Universität und der Pädagogischen Hochschule OÖ zu diskutieren. An den weiteren 3 Tagen wurde in Tandems von den Studierenden der Unterricht durchgeführt und zunächst noch in der Schule wie auch am Nachmittag mit allen Studierenden und Lehrenden an der PHÖÖ/Pädag. Fakultät nachbesprochen. Dadurch war es auch möglich, über die Erfahrungen im Tandem hinaus Einblick in die Arbeit der Studierenden-Kolleginnen und Kollegen zu bekommen. Nicht selten wurden dabei auch neue Ideen im großen Kreis entwickelt und voneinander gelernt. Die Analysen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler wurden in der Gruppe ebenfalls besprochen, um daraus für alle am Projekt teilnehmenden Studierenden neue Ansätze und Schlussfolgerungen fruchtbar zu machen.

Die Klassenlehrerinnen und -lehrer haben teilweise im Vorfeld Ideen für den Unterricht vorgeschlagen und Unterrichtsmaterialien geschickt, teilweise konnten die Studierenden frei ihre Ideen im Unterricht umsetzen. Prinzipiell ist es den Studierenden ein Anliegen, im Vorfeld Informationen zur Klassensituation, Anzahl der Schülerinnen und Schüler, Alter, sprachliche und inhaltliche Voraussetzungen zu erhalten. Die Projektorganisatorinnen und -organisatoren sind in dieser Hinsicht immer besonders gefordert, die Zusammenarbeit mit den

Schulen, den Lehrerinnen und Lehrern im Vorfeld als auch bei der Durchführung intensiv zu pflegen, um den Studierenden unterschiedliche und fruchtbringende Praxiserfahrungen zu ermöglichen. Den Schuldirektorinnen und -direktoren als auch den Lehrerinnen und Lehrern sei an dieser Stelle herzlich gedankt, die uns mehrheitlich nun schon seit Jahren in ihren Schulen und Klassen so unterstützend aufnehmen. Es gelang auch immer 2 Tandems in einer Schule unterzubringen und oft fanden die Nachbesprechungen mit beiden Tandems, den Fachlehrerinnen und -lehrern und der Betreuung (PHÖÖ/Pädag.Fakultät) gleichzeitig statt, was Studierende auch als positiv hervorgehoben haben.

Das Besondere allerdings des grenzübergreifenden Tandem-Teaching Projektes in Deutsch liegt darin, dass die Studierenden verschiedene Formen des Deutschunterrichts erleben: sie sind Klassen zugeteilt, die einen unterschiedlichen Grad an sprachlicher Heterogenität aufweisen und DaM, DaZ, DaF notwendig machen.

Es werden in unterschiedlichen Schultypen in CZ und AT (Gymnasium, NMS, Oberstufe Primarschule) "einheimische" Schülerinnen und Schüler und jene mit Migrations-/Fluchthintergrund unterrichtet, es wird Deutsch als Muttersprache, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. All dies fordert aber fördert auch die Studierenden, ihr Verständnis vom Fach Deutsch zu weiten und sich mit den damit verbundenen Implikationen für eigene Haltungen und Wertvorstellungen als auch für die konkrete Arbeit einer/ eines Pädagogin/Pädagogen in der Schule sowie im Klassenzimmer auseinanderzusetzen.

Es handelt sich um eine Unterrichtsgelegenheit, die die Studierenden „sonst im Studium nicht bekommen“, „es ist sehr interessant DaF, DaM und DaZ zu vergleichen“, es zeige sich, dass DaZ „auch für den Unterricht in DaM unfassbar viel bringt“ und eine „gute Vorbereitung für das Berufsleben“ ist (Öst. Studierende). Für die CZ Studierenden war es eine einmalige Erfahrung DaM zu unterrichten, auch wenn sich manchmal Probleme ergaben, „die Kinder zu verstehen, aber gemeinsam mit dem öst. Studierenden waren diese Probleme gut zu bewältigen“. Es hat sich auch heuer gezeigt, dass die öst. Studierenden teilweise auch gefordert waren, die vertraute Umgangssprache durch ein Standarddeutsch auszutauschen. Dieses grenzüberschreitende Unterrichtsprojekt gibt ihnen Gelegenheit die Standardsprache zu trainieren. Auch wenn in öst. Schulen vor allem die Deutschklassen in der Mittelschule sprachlich sehr heterogen sind, sind die öst. Studierenden bis zum 4. Semester noch kaum mit ihrer Diglossie konfrontiert worden. Bis zum 4. Semester Schulerfahrung und auch keine theoretische Auseinandersetzung mit DAF und der Bedeutung eines Sprachmodells für Kinder mit DaZ oder DaF.

Unterschiedliche Erfahrungen bezüglich der Disziplin der Schülerinnen und Schüler und der besonders engagierten oder fehlenden Bereitschaft zur Mitarbeit waren ebenso Teil der Diskussionen (Ursachen) wie neue didaktische Erkenntnisse aus dem konkreten Unterricht.

Unterricht in unterschiedlichen Schulen (Schultypen) in AT und CZ sowie der Austausch über das Studium ermöglichten auch eine intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Bildungssystemen in AT und CZ. Besonders die österreichischen Studierenden meinten, „viel zu selten kommt man hier in Österreich in Kontakt mit unserem nörlichen Nachbarland“, daher wurde auch sehr geschätzt, dass neben der Vorbereitungszeit für den Unterricht auch Zeit blieb für gemeinsame kulturelle Aktivitäten, um Linz und Budweis jeweils besser kennen

zu lernen. Aufgrund der Evaluierungen des Projekts in den letzten Jahren wurde auch dieses Jahr Bedacht darauf gelegt, dass die Anzahl der aktiven Unterrichtsstunden auf 2 Stunden/Tag beschränkt blieb, damit den Studierenden genug Zeit für die Vorbereitungen zur Verfügung stand, was die Studierenden neuerlich positiv hervorgehoben haben.

Insgesamt ist auch dieses Jahr wieder das Projekt bei den Studierenden gut angekommen. Der unkomplizierte Umgang auf Augenhöhe mit den Studierenden wurde sehr gut aufgenommen, das Tandem-Teaching als „unkompliziertes Projekt, kostengünstig und einfach eine wundervolle Erfahrung für mich selbst und meinen künftigen Beruf“ beschrieben. „Ich würde dieses Projekt jedem empfehlen, der etwas Neues, Anderes, Aufregendes und aber auch Forderndes machen möchte.“ „Solche Projekte müssen unbedingt aufrechterhalten bleiben, möchte sogar noch einmal mitmachen“, und ähnliche Feedbacks wurden in der schriftlichen Evaluierung vermerkt.

Es wurde allerdings auch vermerkt, dass die Geldmittel, die den CZ Studierenden in Österreich zur Verfügung stehen, zu gering sind und in keinem Verhältnis zu den Preisen in Österreich stehen.

Mag. Robert Marchl (Lektor an der Südböhmischen Universität Budweis, Institut für Germanistik)

Mag. Roswitha Stütz (Leiterin des Instituts für internationale Kooperationen und Studiengänge an der PH OÖ, Linz)

The image shows two handwritten signatures in blue ink. The top signature is 'Robert Marchl' and the bottom signature is 'Roswitha Stütz'. Both are written in a cursive, flowing style.

Mai 2019